

## «Ich bin mit dem Festival gewachsen»

### MURTEN

Jacqueline Keller ist seit 15 Jahren Direktorin des Festivals Murten Classics. Seit dem Jahr 2004 gehört sie, zusammen mit Daniel Lehmann, Präsident, und Kaspar Zehnder, künstlerischer Leiter, dem Gremium an, das für die Konzeption und für die Führung der Sommerfestspiele Murten Classics verantwortlich ist.

Jacqueline Keller hält fest, dass sie seit dem Jahr 2004 mit dem Festival Murten Classics gewachsen und verbunden ist. Seit 15 Jahren besteht dasselbe Führungsteam. «Im laufenden Jahr konnten wir die Besucherzahlen und das Budget des Festivals verdoppeln», erklärt Jacqueline Keller. Damals sei weniger als die Hälfte Arbeit angefallen. «Früher gab es einen grossen Sponsor und heute sind es zwischen 15 und 20 Sponsoren, mit denen ich in Kontakt stehe», so die Direktorin.

#### Direktorin für alle Angelegenheiten

«Wenn ich meinen Tagesablauf beschreiben soll, kann ich folgendes Beispiel geben: Am Vormittag packe ich Briefe ein, bringe diese oder noch ein Paket dazu, auf die Post und am Nachmittag führe ich ein Gespräch mit einem Sponsor, bei dem es um sehr viel Geld geht.» Ihre Arbeit ist so strukturiert, dass bei ihr alles zusammen läuft. «Einerseits ist dies gut, weil kurze Entscheidungswege die Arbeit erleichtern, andererseits ist die persönliche Belastung während des Festivals gross», sagt sie. Es komme bei der Arbeit zwischen durch auch zu lustigen Momenten. Wenn sie mit Musikern, Agenten oder Orchestern zu tun habe, gehe an diese eine Mail mit dem Absender Jacqueline Keller wegen der Gage. Gehe es um die Erklärung der Anfahrt mit dem Bus, erhalten diese wiederum eine Mail mit dem Absender Jacqueline Keller. Das seien diese nicht gewohnt.

#### Ein spontaner Brief genügte

Zu Beginn ihrer Tätigkeit trat die bekannte Pianistin Brigitte Engerer in



Jacqueline Keller ist seit dem Jahr 2004 Direktorin des Festivals Murten Classics.

Foto: A. Brunli / Archiv

Murten auf. Jacqueline Keller ist Opernsängerin und hatte vor etwa 26 Jahren in Nizza einen Meisterkurs besucht. Dort gab Brigitte Engerer ein Konzert. «Ich war von ihr und vom ihrem Spiel begeistert», erinnert sich Jacqueline Keller. «Als ich Direktorin des Festival Murten Classics wurde, dachte ich mir, dass ich versuchen könnte, Brigitte Engerer für ein Konzert in Murten anzufragen. Dies im Bewusstsein, dass dies schwierig sein würde.» Sie schrieb, dass sie sie in einem Konzert in Nizza gehört hätte und jetzt als Direktorin eines Festivals arbeite. Eine Woche später rief sie der Agent an und meinte, dass Brigitte Engerer beschlossen

habe in Murten zu spielen. «Das fand ich damals eine ganz gelungene Sache», erinnert sie sich.

#### Opposition in Alltagskleidern

Während des Festivals kann es auch schon mal kühler werden. Da gab es den Fall mit einem Orchester, dessen Musiker die Vorprobe nicht im Schlosshof spielen wollten. Die Festivalleitung fand jedoch, dass dies möglich sei. Etwa 50 Personen wollten die Vorprobe mithören. «Die Musiker erschienen, jedoch in gewöhnlicher Alltagskleidung und in Jeans und protestierten damit auf ihre Art, spielten jedoch im Schlosshof», erzählt sie mit einem Augenzwinkern.

In einem anderen Jahr erkrankte ein Pianist, der ein schwieriges Konzert spielen sollte, einen Tag vor dem Auftritt. Kaspar Zehnder kannte einen Agenten, der mit asiatischen Künstlern arbeitete. Der Ersatzpianist war ein Spezialist. Er wurde auf dem Flugplatz abgeholt. «Um 14 Uhr stand er auf dem Platz. Er wünschte ein kleines Zimmerchen bis zur Probe um 17.30 Uhr, danach Wasser und Schokolade», erzählt Jacqueline Keller. Um 17.30 Uhr sass der Pianist hin, spielte mit dem Orchester alles auswendig und später ein tolles Konzert. «Eine fast unglaubliche Geschichte», so die Direktorin. Ein anderes Mal versagte im ersten Moment der Hilfsmotor des Segelbootes des Präsi-

denten Daniel Lehmann um Mitternacht auf dem Murtensee. Er führte Musiker für ein Bad im See mit sich. «Mit den Paddel kamen wir nicht vorwärts», erzählt sie. Lehmann rief jemand an, der auch zu Hilfe eilen wollte. Doch plötzlich sprang der Motor an und die Gäste erreichten wohlbehalten das Ufer. Auch für zwei Geiger, die im Schlafsack, in einem kleinen Auto übernachten wollten, fand Jacqueline Keller um Mitternacht mit der Hilfe einer Gönnerin eine Lösung. «Schick sie mir, ich koche unterdessen die Spaghetti», hiess es am Telefon. Jacqueline Keller weist so auf die vielen Helferinnen und Helfer des Vereins und Gönner hin, die während eines Festivals im Einsatz stehen. tb